

1908 Gründung der Schillerschule – eine Zusammenstellung nach: Kurt Schäfer, Schulen und Schulpolitik in Frankfurt am Main 1900 – 1945, Frankfurt 1994, S. 37ff

31.1.1894	Frankfurt sorgt sich um die Bildung der Mädchen; die Stadt darf die Mädchenschulen aber nicht selbst beaufsichtigen, dies geschieht durch das preußische Provincial-Schulkolleg in Kassel. Ein preußischer Regierungserlass sieht vor, die Lehrer an Mädchenschulen schlechter zu besolden als an Jungenschulen. Beabsichtigte Folge: die besten Lehrer sollen an den Jungenschulen unterrichten.
1899	In Frankfurt gibt es drei weiterführende Schulen für Mädchen: Elisabethenschule, Humboldt-Schule, Victoria-Schule, aber keine Schule schließt mit dem Abitur ab.
1900	„Frankfurt war damals ein, wenn nicht der Mittelpunkt der pädagogischen Bewegung“. Der politische Streit wird geführt um die Gleichberechtigung von Realgymnasien, Gymnasien und Oberrealschulen. Auch das Schulgeld für die höheren Schulen ist in der Diskussion.
1900	Der Verein „Frauenbildung“ – Frauenstudium“ sucht materielle Unterstützung und entwickelt eine Studentafel für eine gymnasiale Studienanstalt
14.4.1901	Eine Mädchenklasse aus 12 Schülerinnen wird in einer Privatwohnung im Trutz 18 unterrichtet, finanziert über Spenden und städtischen Zuschuss
1902	Der Verband Fortschrittlicher Frauenvereine fordert die Gründung einer städtischen Oberrealschule für Mädchen oder die Zulassung von Mädchen zu den höheren Knabenschulen, was die Direktoren der Musterschule sowie der Wöhlerschule befürworten.
1904	Der Magistratsantrag für die Einschulung von Mädchen in Knabenschulen wird abgelehnt.
1904 - 1906	Die städtischen Zuschüsse für die Studienanstalt werden langsam erhöht
1906	Magistratsbeschluss und Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zur Einfügung der Kurse der Studienanstalt in die neue Schillerschule, aber mit dem Bedauern, dass „die meisten Mädchen zum Privatvergnügen studierten und nur wenige einen Beruf wählten, von dem die Welt irgend einen Nutzen hat.“
14.4.1908	Der Antrag des Vereins „Frauenbildung – Frauenstudium“ für gleiches Schulgeld für Jungen und Mädchen wird abgelehnt. Stadtverordneter Zielowski begründet seine Ablehnung mit dem Standpunkt, „Dass derjenige, der seine Tochter in die Gymnasialkurse schickt, also ihr noch über die zehnklassige Mädchenschule hinaus noch die Möglichkeit geben will, Studien zu machen, um später zur Universität übergehen zu können, so gestellt ist, dass er auch diese 300 Mark Schulgeld sehr wohl bezahlen kann.“ Der Besuch einer höheren Knabenschule kostete die Hälfte.
Ostern 1908	Die Schillerschule wird öffnet ihre Pforten. Die Kurse der gymnasialen Studienanstalt werden von der Stadt übernommen und der Schillerschule angegliedert. „Die Schillerschule ist somit die erste Mädchenschule Frankfurts, die bis zum Abitur führte.“
15.1.1910	Seit 1909 können Frauen zur Leiterin einer höheren Mädchenschule ernannt werden. Der Philologenverband fragt an, ob der Magistrat bereit sei, „eine Erklärung etwa des Inhalts abzugeben, dass eintretenden Falles den Oberlehrern der Übertritt an eine andere Anstalt ihres Patronatsbezirks mit männlicher Leitung nach Möglichkeit freigestellt werden sollte.“ „Denn man könne schwerlich einem Kollegen zumuten, unter der Direktion einer Dame zu arbeiten, <i>da es dem Volksempfinden widerspreche</i> .“ Der Magistrat antwortet nicht.
1910	Die erste Reifeprüfung findet an der Schillerschule für sieben Mädchen statt.
1914	An der Schillerschule wird das erste preußische Seminar „zur Ausbildung von Frauen für das Höhere Lehramt“ eingerichtet. Direktor Bojunga wies die Kandidatinnen an: „Unterrichten Sie, was Sie wollen und wie Sie wollen, aber eines dürfen Sie nicht: langweilig sein, und für eines müssen Sie sorgen: dass Ihr Unterricht den Kindern Gewinn und Freude bringt.“

„Frankfurt hatte bis 1933 unter allen deutschen Großstädten den höchsten Anteil von Kindern, die nach der Grundschule auf eine höhere Lehranstalt wechselten!“